

Europaem (Ost-West-Zentrum) 2011

Zu den Hauptaufgaben der 2002 gegründeten Zentralen Einrichtung gehört zum einen die fakultätsübergreifende Koordinierung der Aktivitäten zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa in Lehre und Forschung, zum anderen die Förderung des universitären Dialoges zwischen dem östlichen und westlichen Europa. Mit dem Ziel, das Interesse an Mittel-, Ost- und Südosteuropa und damit die Mobilität in diese Region zu erhöhen, berät und informiert das Europaem Studierende, Lehrende und Forschende über europabezogene Projektausschreibungen, Studien- und Forschungsstipendien, Forschungsaktivitäten an der UR, initiiert Projekte und Veranstaltungen, die Impulse für die Auseinandersetzung mit dem östlichen Europa liefern. Aufgrund seiner zahlreichen Kontakte nach Mittel-, Ost- und Südosteuropa hat sich das Europaem zu einer Drehscheibe zwischen Ost und West entwickelt.

Masterstudiengang „Ost-West-Studien“

Auch 2011 war der am Europaem verortete internationale und interdisziplinäre Masterstudiengang „Ost-West-Studien“ Anlass für Studierende innerhalb und außerhalb Europas, Regensburg als Studienort zu wählen. Die 20 Studierenden, die zum Wintersemester 2011/12 im zehnten Jahrgang der Ost-West-Studien ihr Studium begannen, stammen aus zehn Ländern: Deutschland, Schweiz, Bosnien, Kosovo, Litauen, Russland, Ungarn, Ukraine, Weißrussland und Tadschikistan. Derzeit sind knapp 70 Studierende in diesem Masterstudiengang eingeschrieben. Von den 154 Absolventinnen und Absolventen (aus 25 Ländern) schlossen 24 ihr Studium im Jahr 2011 ab.

Studienprogramme und Zusatzstudienmöglichkeiten

Secondos-Programm

Das Secondos-Programm, das vom Europaem koordiniert und durchgeführt wird, wendet sich seit dem Wintersemester 2009/10 an Studierende, die in Deutschland ihre Hochschulreife erworben und einen biografischen oder anderweitig engen Bezug zu Mittel-, Ost- und Südosteuropa haben. Der Name des Studienprogramms leitet sich von dem in der Schweiz gebräuchlichen Begriff „Secondos“ ab, der die sich in der zweiten Generation befindenden Nachkommen von Zuwanderern bezeichnet. Dieser

Zielgruppe wird die Möglichkeit geboten, das Potential des zweiten sprachlichen und kulturellen Hintergrunds durch studienbegleitende Sprach- und Landeskundekurse sowie Studienaufenthalte an Partneruniversitäten im Herkunftsland der Eltern auszubauen, um ihren zweiten Hintergrund nach dem Studium beruflich wie persönlich nutzen zu können. Derzeit können Studierende mit einem biografischen Hintergrund oder einem ausgeprägten Interesse zu Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, der Ukraine und Ungarn zu einem Studium im Rahmen des Secondos-Programms eingeladen werden. Aktuell nehmen 42 Studierende aus den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Biologie, Erziehungswissenschaft, Französische Philologie, Germanistik, Geschichte, Jura, Medieninformatik, Medizin, Ost-West-Studien, Politikwissenschaft, Polnische Philologie, Psychologie, Romanistik, Russische Philologie, Südosteuropastudien, Slavistik, Sportwissenschaft, Theologie, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik am Secondos-Programm teil.

Landeskundliche Tandems

Aufgrund der großen Nachfrage bei den Studierenden der UR und den östlichen Partneruniversitäten nach der Teilnahme an landeskundlichen Tandems (ideale Teilnehmerzahl: je 10 Studierende aus jedem Land) mussten 2011 erstmals Wartelisten geführt werden. Je nach Entfernung des Partnerlandes und Höhe der eingeworbenen Drittmittel werden die Tandems in ein- oder zweiwöchigen Auslandsaufenthalten einmal jährlich oder jedes zweite Jahr durchgeführt. Die ersten Tandems vor mehr als zehn Jahren fanden in Kooperation mit der Mečnikov-Universität in Odessa statt. Inzwischen wurde das Projekt auf die Länder Ungarn (Universität in Pécs), Tschechien (Karls-Universität in Prag), Russland (Staatliche Universität Kasan) und Rumänien (Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca) ausgeweitet.

Ein landeskundliches Tandem findet zwischen Studierenden (aller Fachrichtungen) zweier Universitäten aus unterschiedlichen Ländern statt. Eine Tandem-Einheit umfasst Besuch und Gegenbesuch. Die Studierenden haben die Aufgabe, mit ihren Tandempartnern, mit denen sie in direktem persönlichen Kontakt stehen, zu diversen landeskundlichen Themen vor Ort zu recherchieren. Entscheidend ist jeweils der fremde Blick, aus dem die Kulturen vergleichend erfasst werden. In den Tandems wird Internationalität gelebt und internationales Lernen „eingeübt“. 2011 fanden landeskundliche Tandems (Finanzierung: DAAD-Programm „Ostpartnerschaften“) mit den Partneruniversitäten in Ungarn und Rumänien statt:

- Regensburg – Pécs (20 Studierende aus Regensburg und Pécs)
März 2011 in Pécs (6. Maßnahme, Teil 1),
Juli 2011 in Regensburg (6. Maßnahme, Teil 2)
- Regensburg – Cluj-Napoca (20 Studierende aus Regensburg und Cluj-Napoca)
März 2011 in Regensburg (2. Maßnahme, Teil 1),
Juli 2011 in Cluj-Napoca (2. Maßnahme, Teil 2)

Rumaenicum

Seit dem Wintersemester 2011/12 sind Studierende aller Fachrichtungen an der UR eingeladen, am Rumaenicum teilzunehmen. Diese Zusatzausbildung ermöglicht den Erwerb von umfassenden anwendungsbezogenen Kenntnissen zur rumänischen Sprache und Landeskunde innerhalb eines Jahres. Das erfolgreiche Modell des Bohemicum, Slovakicum und Hungaricum wird damit um eine weitere Sprache und Kultur erweitert. Gemeinsam haben das Europaeum und das Institut für Romanistik den Weg zur Etablierung dieses Zusatzstudiums an der UR geebnet. Das Institut für die Rumänische Sprache in Bukarest (Institutul Limbii Române) beteiligt sich an der Finanzierung eines Lektorats. Am 5.12.2011 wurde das Rumaenicum in Anwesenheit von Cătălin Baba, dem rumänischen Staatssekretär für das Hochschulwesen im Ministerium für Bildung, Forschung, Jugend und Sport, im Senatsaal der UR feierlich eröffnet. Bestandteile dieser Zusatzausbildung sind semesterbegleitende Sprach- und Landeskundekurse, die Teilnahme an einem achttägigen landeskundlichen Tandem mit Studierenden der Universität Cluj sowie die Teilnahme an einer zweiwöchigen Sommerschule in Rumänien während der vorlesungsfreien Zeit. Der zeitliche Umfang während des Semesters liegt bei acht Wochenstunden. Für die erbrachten Leistungen wird am Ende des Ausbildungsjahres ein Zertifikat überreicht.

Blockseminar „Diskursereignis Tschernobyl“

An zwei Wochenenden im April und Mai 2011 hat das Europaeum anlässlich des 25. Jahrestages der Tschernobyl-Katastrophe für Studierende aller Fachrichtungen ein interdisziplinäres Blockseminar zum Thema „Diskursereignis Tschernobyl“ angeboten, an dem zehn Studierende aus den Studiengängen Ost-West-Studien (M.A.), Osteuropastudien (M.A.), Interkulturelle Europastudien (M.A.) sowie Deutsch-Tschechische Studien (B.A.) teilnahmen. Im Fokus des Seminars stand der sogenannte Tschernobyl-Effekt, der aktuelle Stellenwert der Tschernobyl-Katastrophe für den ökologischen Diskurs, die Energie- und Sicherheitsdebatte sowie politische Protestbewegungen. Die Teilnehmenden wurden neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Thematik auch mit methodischen Instrumenten der Sozialwissenschaften, wie Inhaltsanalyse von Printmedien, Interviewtechniken und statistischer Auswertung von Umfragedaten, bekannt gemacht. Mit finanzieller Unterstützung der Hans Vielberth-Stiftung konnte Dr. habil Oleksandr Stegnyj (stellvertretender Abteilungsleiter am Institut für Soziologie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine und stellvertretender Direktor des Zentrums für Sozial- und Marketingforschung SOCIS) als Gastdozent eingeladen werden. Er stellte die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2008 zur Tschernobyl-Katastrophe und der Akzeptanz der Kernenergie in der Ukraine vor.

Veranstaltungen

Veranstaltungsreihe „25 Jahre Tschernobyl – Spuren der Katastrophe“

Eine zentrale Aufgabe des Europaeum ist die Förderung des europäischen Ost-West-Dialogs. Bei der Tschernobyl-Katastrophe liegt die Wichtigkeit dieses bis heute einseitig gebliebenen Dialogs auf der Hand. So ist hierzulande kaum bekannt, wie wenig das Erinnern an die Katastrophe in der Ukraine verankert ist, wie wenig die unmittelbaren Opfer, etwa die Liquidatoren, die umgehend nach der Reaktorexpllosion den schlimmsten Schaden begrenzten, dort Beachtung finden.

Mit der Veranstaltungsreihe „25 Jahre Tschernobyl – Spuren der Katastrophe“ zum 25. Jahrestag am 26.4.2011 hat das Europaeum einen Versuch unternommen, die menschliche Dimension der Katastrophe ins Licht zu rücken und zu zeigen, wie die betroffenen Menschen vor der Katastrophe lebten, wie sie heute und morgen leben müssen. In den Veranstaltungen konnte eine Reihe nur schwer zugänglicher Informationen und Materialien authentisch veranschaulicht werden: In zwei Ausstellungen verarbeiteten Regensburger Studierende ihre Erfahrungen während einer vom Europaeum organisierten Exkursion in die Sperrzone und mehrerer Gespräche mit Kiewer Liquidatoren im Jahr 2008. Die im Naturkundemuseum gezeigte Ausstellung „Tschernobyl mit den Augen der Kinder“ präsentierte erstmals Zeichnungen von ukrainischen Kindern aus dem Jahr 1986, die sich auf ihre Weise mit den Folgen der Katastrophe

Ausstellung „25 Jahre Tschernobyl – Spuren der Katastrophe“ im Zentralen Hörsaalgebäude



auseinandersetzen. Ein Gesprächsabend bot Gelegenheit, mit Anatolij Koljadin, einem Liquidator der ersten Stunde im Kernkraftwerk Tschernobyl, ins Gespräch zu kommen. Weitere Vorträge im Naturkundemuseum befassten sich mit dem Ausmaß der Katastrophe in der Ukraine sowie in unserer Region (Prof. Dr. Walter Koschmal „Spuren der Katastrophe in der Ukraine“, Prof. em. Andreas Bresinsky „Was uns die Pilze Nordostbayerns über Tschernobyl sagen – ein Rückblick 25 Jahre nach der Reaktorkatastrophe“, Dr. Robert Schupfner „25 Jahre nach Tschernobyl: Radioaktivität in Mensch und Umwelt – Befunde, Bestimmung und Bewertung“).

Europatag

Die Gestaltung des Europatags an der UR am 9.5.2011 durch Studierende der „Ost-West-Studien“ ist mittlerweile etabliert. 36 Studierende arbeiteten sieben Monate lang gruppenweise an ihren jeweiligen Projekten. Neben der kreativen Gestaltung und Planung kümmerten sie sich auch um Sponsoring, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Moderation der Veranstaltung. Vier unterschiedliche Projekte – ein Ziel: Nicht nur der Europagedanke wurde in der fast zweiwöchigen Veranstaltungsreihe nahe gebracht. Im Rahmen einer Benefizgala im Audimax wurden 900 € für den Jugendmigrationsdienst Regensburg e. V. (JMD) gesammelt (durch die „Aktion 1+1“, einer Initiative der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern, konnte der Betrag verdoppelt werden). Den Auftakt des Europatags bildete die Aufführung einer von den Studierenden erdachten Komödie, die mit Fragen nach Vorurteilen und Unterschieden unter jungen Europäern verschiedener Nationalitäten und der Zugehörigkeit zu Europa spielte. Anschließend nahmen das „Junior Classic Orchester Regensburg“ (JCO) sowie der Kinderchor „Da Capo“ der Musikschule Rokycany (Tschechische Republik) das Publikum mit auf eine musikalische Reise durch Europa. Eine Kurzfilmvorführung mit Diskussionsrunde widmete sich europäischen Visionen. Im Donau-Einkaufs-Zentrum konzipierten die Studierenden eine Ausstellung mit dem Titel „24 Stunden in Europa“, die Impressionen von Alltagssituationen aus verschiedenen europäischen Ländern zeigte. Bei der Realisierung des Programms konnten die Studierenden berufsrelevante Erfahrungen und Kompetenzen im Projektmanagement erwerben.

Exkursion nach Brüssel

Vom 10. bis 13.10.2011 veranstaltete das Europaeum in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bayern eine Studienfahrt nach Brüssel, an der Studierende der UR und der Hochschule Regensburg teilnahmen. Folgende Fachrichtungen waren unter den 29 Teilnehmenden vertreten: Ost-West-Studien, Deutsch-Französische Studien, Deutsch-Italienische Studien, Internationale VWL, Rechtswissenschaften, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Geschichte, Soziale Arbeit und Osteuropastudien. Besucht wurden das Europäische Parlament, die NATO, der Wirtschafts- und Sozialausschuss, die Deutsche Welle sowie Greenpeace.

Projektseminar „Mehr Zivilgesellschaft für mehr Demokratie und Lebensqualität“

Das vom Europaeum veranstaltete interdisziplinäre Seminar wurde vom DAAD finanziert und bestand aus zwei Teilen: dem Besuch Regensburger Studierender in Kiew (10.–17.4.2011) und dem Gegenbesuch der Kiewer Studierenden in Regensburg (2.–9.10.2011). Insgesamt 20 Studierende beider Universitäten nahmen am Seminar teil. Das Austauschprojekt hatte zum Ziel, den Studierenden der UR und der Nationalen Taras-Ševčenko-Universität Kiew vergleichende Einblicke in die Entwicklung von Zivilgesellschaften der beiden Länder, Ukraine und Deutschland, zu vermitteln. Um die Problemlösungskapazität der Zivilgesellschaft auf verschiedenen Ebenen aufzuzeigen, wurde im Besuchsprogramm die gesamte Bandbreite zivilgesellschaftlicher Akteure berücksichtigt. Dazu gehörten in der Ukraine: Ukrainian Helsinki Human Rights Union, Initiative für die Verbreitung der Waldorfpädagogik, Initiative „Erhalte das alte Kiew“, V. Pinchuk-Stiftung, Komitee der Wähler der Ukraine, Internationales Jugendparlament und der Ukrainische Marketingverband. In Regensburg besuchten die Teilnehmer folgende Organisationen: Junges Europa e. V., Tauschring Nürnberg GIB & NIMM e. V., Vereinigung der Freunde der Altstadt Regensburg e. V., amnesty international-Regensburg, DGB-Region München, Hanns Seidel-Stiftung e. V. sowie den „Donaustrudl“. Erfahrungen aus den praxisorientierten Gesprächen mit den Organisationsvertretern bildeten den Hintergrund für die Fachvorträge von Experten sowie die Referate und Diskussionsrunden der Teilnehmenden am Projekt.

Fotoausstellung „Blicke auf Rumäniens Vergangenheit“

Im November 2011 hat das Europaeum in Kooperation mit dem rumänischen Generalkonsulat in München im Foyer der Zentralbibliothek der UR eine Ausstellung mit Bildern des Schweizer Fotografen Georg Gerster organisiert. Die Luftaufnahmen zeigten bedeutende Kunstdenkmäler und historische Stätten auf dem Gebiet des heutigen Rumänien. Dass das Interesse an dieser Ausstellung, die als Auftakt zur Eröffnung des Rumaenicum nach Regensburg geholt wurde, rege war, zeigte sich bereits bei der Vernissage.

Auszeichnung

Am 22.11.2011 wurde das Europaeum auf dem Arbeitgebertag in Berlin mit dem Deutschen Arbeitgeberpreis 2011 ausgezeichnet. Es hatte sich mit dem Secondos-Programm für diesen Preis beworben. In der überreichten Urkunde heißt es: „Ausgezeichnet für das beste Konzept zur Entfaltung der Potenziale junger Menschen mit Migrationshintergrund und zur Förderung interkultureller Kompetenzen von Studenten in hochschulischen Einrichtungen“.

Publikationen

Jahresgabe

Zum sechsten Mal publizierte das Europaeum 2011 eine Jahresgabe für Freunde und Förderer. In jeder Ausgabe rückt das Europaeum das Kapitel einer bislang weitgehend unentdeckten oder unbeachteten Verbindung Regensburgs zum östlichen Europa ins Licht, durch welche zum einen die Prägung Regensburgs maßgeblich beeinflusst wurde oder zum anderen Regensburg prägend auf das östliche Europa wirkte. Damit wird die Bedeutung des Standorts Regensburg – früher wie heute – als Drehscheibe zwischen Ost und West sichtbar. 2011 standen Persönlichkeiten im Mittelpunkt der Beiträge: Texte des tschechischen Schriftstellers Jaroslav Durych, kombiniert mit Zeichnungen des tschechischen Schriftstellers und Zeichners Karel Čapek. Beide haben Anfang des 20. Jahrhunderts unabhängig voneinander Spanien bereist und ihre Eindrücke festgehalten. Interessant an Durychs Texten sind die Reisebeschreibungen der Städte München, Regensburg und Schwandorf. Während er München eher negativ beschreibt, bezeichnet er Regensburg als „schlummernde Perle“ und Schwandorf als „Ort, der sein Herz erfüllt“.

Tandembuch „Studierende in Deutschland schreiben über Rumänien – Studierende in Rumänien schreiben über Deutschland“

Das Tandembuch erschien Ende November 2011. Es beinhaltet 32 Berichte von Studierenden der UR und der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napcoa, die seit 2010 am landeskundlichen Tandem „Regensburg-Cluj“ teilgenommen haben. Die Studierenden halten darin die Ergebnisse ihrer landeskundlichen Recherchen in Cluj-Napcoa und Regensburg fest und liefern aufschlussreiche Eindrücke vom Land des jeweiligen Tandepartners, das die Studierenden vor der Tandemaßnahme nur oberflächlich oder gar nicht gekannt haben. Die Berichte der rumänischen Studierenden wurden ins Deutsche und die Berichte der deutschen Studierenden ins Rumänische übersetzt.

Projektdokumentation „Mehr Zivilgesellschaft für mehr Demokratie und Lebensqualität“

Die Projektdokumentation beinhaltet die im Projektseminar erarbeiteten Inhalte mit einer wissenschaftlichen Einführung zum Thema „Zivilgesellschaft – Dritter Sektor“, Aufsätze der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer mit Vergleichen von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland und der Ukraine, einen Fachaufsatz des Leiters einer Organisation des „Dritten Sektors“ sowie „Originaltöne“ der Teilnehmenden wie des Seminarleiters. Die zweisprachige (deutsch-ukrainische) Dokumentation wurde 2011 erstellt und wird im Frühjahr 2012 gedruckt.

Homepage:

<http://www.uni-regensburg.de/europaeum>